

AUS DEM NÜRNBERGER REICHSWALD INS WEIHNACHTSFEST

*Ich bin aus Wasser, Stein und Erde,
bin Pflanzenwuchs und Tiergebärde.
Hab' mich vom Boden früh erhoben
und steh' mit Stirn und Blick nach oben.
Der Körper sollt' dem Willen folgen
und höher wachsen – über Wolken
ins weite Reich des Geistes Bau.
Dort, in dem überird'schen Blau
wär' ich von Pflanz und Tier befreit
und schwerer Steinenlast gefeit.*

*Ich überschritt schon fünfzig Jahr
und muß erfahren, wie ich war;
so bin ich heute noch verhaftet,
hab' immer nur dasselb' verkraftet,
was meine Irdischkeiten bergen.
Herunter bleibt des Menschen Werken.*

*So reckst, du Baum, empor die Krone,
die Wurzel kräftigte den Lauf.
Im Blätterwerk spielt Licht, die Sonne
zieht dich zum Farbenwunder auf.
Du stehst nun, leuchtend weit erhoben,
es fassen deiner Äste Pracht
den Raum, den du mit Kraft erworben.
Doch damit endet deine Macht.*

*Ich spür, das Wachsen ist zu Ende.
Noch kann ich das, was Menschenhände
verrichten, tun und täglich üben.
Der Geist wird, eh' sich zu betrüben
manch' neue Lust und Freud gebären,
doch auch die Einsicht mir gewähren,
daß bald der Tage bunte Zeit
verdunkelt wird durch Ewigkeit.*

*Du Baum, zu der Bestimmung Ende
wird, was heut stark ist,
schwach und morsch.
Das Streben geht dann – sichere Wende –
nurmehr hinab, haltlos und forsch.
Zur Erde neigst du deine Glieder,
von der du sie einst stolz erhobst,
vereinigst deine Stoffe wieder
mit denen, die du – jung – verschobst.
Entlockten dich der Sonne Strahlen
dem Erdendunkel auf ins Licht,*

*sie lassen golden dich bemalen –
zum Lichte selbst gelangst du nicht.*

*Dann fall' auch ich zur Erde nieder
und was vermenschlicht ist wird wieder
den Elementen zugeführt,
die ich beglückt und stark gespürt
im Wachsen, Lieben und im Sehnen.
Ich kann mich nicht mehr weiter dehnen
als wie ich groß bin, mich nicht lösen
vom Guten nicht und nicht vom Bösen.
Ich kann mich selber nicht erlösen!*

*Da hör ich heut im Kerzenschimmer
die frohe Botschaft – so wie immer –
von Bethlehem, die fromme Mär –
und doch ganz anders als bisher:*

*Und der Engel sprach
„Fürchtet euch nicht!
Ich verkündige
große Freude
allem Volk.
Euch ist heute
der Heiland geboren.
Ihr werdet finden
das Kind
in Windeln gewickelt
und in einer Krippe liegen.“
Und die Menge
der Engel
jauchzte
„Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden
und den Menschen ein Wohlgefallen.
Denn euch ist heute
der Heiland geboren,
Christus, der Herr.“*

*Mein Gott! Ich bin nicht mehr verloren!
Des Erdenlebens eigne Qual,
sie endet vor dem Kind im Stall.
Der Heiland ist auch mir geboren –
so wahr erklang die Botschaft nie,
Lieb' und Erlösung er verlieh –
ganz unverdient.
Vor ihm beug' ich jetzt meine Knie.*

*Selbst wenn ich bin und bleib und werde,
wie alles hier, ein Häuflein Erde,
weiß ich mich nunmehr aufgehoben
und richte Stirn und Blick nach oben.*

GEORG JERISAU